

Ergebnisse des Verkehrsversuchs werden präsentiert

Mühlhausen/Münster Die Sperrung der Hofener Straße ist erneut Thema in den Bezirksbeiräten. *Von Georg Linsenmann*

Das Bezirksamt Münster verlegt die nächste Sitzung des Bezirksbeirates in den Bürgersaal. Der Grund dieser Verlegung ist Punkt 2 der Tagesordnung bei der am Dienstag, 29. April, anstehenden Sitzung des Gremiums. Der sieht die „Information über die Anordnung eines geänderten Verkehrsversuches 2014“ in der Hofener Straße vor. Ein Unternehmen, das sich nach dem ersten diesbezüglichen Versuch im vergangenen Jahr unter dem Signum „Sperrung der Hofener Straße“ zum Politikum von einiger Brisanz ausgewachsen hat.

Die Bezirksvorsteherin Renate Polinski will jedenfalls „auf Nummer sicher“ gehen: „Vergangenes Jahr sind bei dem Thema 70 Leute gekommen. Da platzt unser Sitzungssaal aus allen Nähten.“ Eine Einschätzung traut sie sich aktuell aber nicht zu: „Es könnte sein, dass die Leute gefrustet sind wegen der neuerlichen Sperrung. Es

könnte aber auch sein, dass sie sagen: ‚Jetzt erst recht!‘“

Letzteres scheint bei der örtlichen CDU der Fall zu sein. Der Versuch von Oberbürgermeister Fritz Kuhn, den Verkehrsversuch nun mit einer reduzierten Sperrung – samstags zwischen 22 und 6 Uhr dürfen Autos fahren – ein weiteres Jahr laufen zu lassen, verfängt bei den Christdemokraten jedenfalls nicht. Im Gegenteil. Hier läuft alles auf die Zuspitzung „Grüne versus schwarze Verkehrspolitik“ hin. So betonte René Hildebrandt, Vorsitzender der CDU-Ortsgruppe Münster, zuletzt: „Die CDU war von Anfang an gegen eine temporäre Sperrung der Hofener Straße.“

Die Freien Wähler wollen die „Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer“, und Thomas Fuhrmann, Vorsitzender der CDU Mühlhausen, wo das Thema am selben Tag auf der Tagesordnung steht, hält den neuen Versuch für „rechtlich unzulässig“.



Gesperrt oder nicht gesperrt? Die Hofener Straße ist Dauerthema.

Archivfoto: Achim Zweygarth

Über dermaßen starke Emotionen wundert sich Marion Heck von der Initiative Neckarfreude. Immer wieder gebe es, so ihre Beobachtung als Anwohnerin, kritische Situationen in der Begegnung mit Autofahrern: „Wollen die eigentlich, dass hier erst was Ernstes passiert?“ Darüber hinaus hält sie die Sperrung für ein „Mosaik-

steinchen, um den Fluss wieder zugänglicher zu machen“. Die Frage sei eben auch: „Was tut der Stadt insgesamt gut?“ Ihre Antwort: „Das ist die schönste Strecke entlang des Neckars, wenn man von der Stadt an den Max-Eyth-See radeln oder spazieren möchte. Es wäre schön, man könnte sie in Zukunft ungefährdet genießen.“